Publikation: tbtg **Pagina:** 35 **Ist-Farben:** cmyk0
Ressort: tz-ro **Erscheinungstag:** 7. 6. 2016 **MPS-Planfarben:** cmyk

Mähen, dengeln, schleifen

Kaum noch einer hält seine Wiese mit der Sense kurz. Die Arbeit ist streng, sie ist zeitaufwendig und sie ist zumindest am Anfang schwierig. Doch es wäre wichtig, dass die alte Kulturtechnik nicht in Vergessenheit gerät, sagt Thomas Winter von der Stiftung Wirtschaft und Ökologie.

MARKUS SCHOCH

STEINEBRUNN. Mit den Sensen ist es wie mit den mechanischen Schreibmaschinen: Niemand braucht sie mehr. Doch die Sensen würde es im Unterschied zu den mechanischen Schreibmaschinen nach wie vor brauchen. Davon jedenfalls ist Thomas Winter von der Stiftung Wirtschaft und Ökologie überzeugt.

Denn wer eine Sense benutzt, schneidet mit ihr eine Wiese, die im besten Fall artenreich ist und vielen Tieren Nahrung und Lebensraum bietet. Solche Wiesen aber sind selten geworden. In Privatgärten dominiert Rasen – biologisch gesehen eine grüne Wüste. Und wenn es noch irgendwo (Blumen-)Wiesen gibt, kommt der Rasen oder Fadenmäher zum Einsatz, der das meiste Leben tötet.

Kurs in Steinebrunn

Darum kämpft Winter dafür, dass die Sense nicht in Vergessenheit gerät. So wie kürzlich auf dem Mausacker in Steinebrunn, wo er an einem Kurs des WWF Interessierten den Umgang mit dem Werkzeug lehrte, das die Menschheit seit Jahrtausenden kennt. Über 20 Personen aus der ganzen Ostschweiz liessen sich von ihm zeigen, wie man die Schneide mit dem Hammer dengelt, sie mit dem Wetzstein schärft und wie man die Sense schliesslich mit dem so genannten Worb (Holzstiel) durch die Wiese führt. Mit der Sense zu mähen, sei wie ein Tanz, sagt Winter. «Man wird süchtig, wenn man den Dreh raus hat.»

Auf den Worb kommt es an

Damit die Bewegungen harmonisch sind, braucht es aber den richtigen Partner. Sprich den richtigen Worb. Es gibt den geschwungenen Appenzeller Innerrhödler, den Berner Halbkrummen oder den geraden Bündner Oberländer. Für jede Landschaft den passenden Griff. Winter ist überzeugt: «Unsere Gesellschaft ruft nach der Sense. Sie löst viele unserer ökologischen Probleme.»

Im Thurgau produziert Jürg von Känel in Mammern Sensen und gibt Kurse: www.sensen-mammern.ch

Bilder: Donato Caspari

Auf den Wiesen von Biobauer Hans Oppikofer im Mausacker konnten die Kursteilnehmer unter Anleitung Praxiserfahrung sammeln.

Lukas Geser zeigt, wie man die Schneide mit dem Hammer richtig dengelt und damit scharf macht.

Mit dem Wetzstein schärft man die Klinge auf dem Feld.

AGENDA

HEUTE

ROMANSHORN

Mittagstisch, 12.15, katholisches Pfarreiheim
Une famille à louer, 15.00, Kino Roxy
Ludothek, 15.30–17.30, Alleestrasse 43
Platzkonzert, Musikverein Romanshorn, 20.00, Feldeggstrasse (nur bei schönem Wetter),
Voyage en Chine, 20.15, Kino Roxy

UTTWIL

Gemeindeversammlung, politische Gemeinde, 20.00, Mehrzweckhalle

MORGEN

ROMANSHORN

Seniorenmittagstisch, 12.00, evangelisches Kirchgemeindehaus
Open Days, Auto-Erlebniswelt, 16.00–20.00, Autobau AG
La belle saison, 20.15, Kino Roxy

SALMSACH

Wanderung, für Personen über 60 Jahre, organisiert von Max und Margrit Müller, 10.20, Autofähren Platz

Neue Freiheiten für alte Menschen

Im Salmsacher Alters-, Pflege- und Wohnheim Bodana steht seit kurzem eine Elektro-Rikscha. Damit können Freiwillige Bewohner auf Wunsch ausfahren. Die Idee stammt aus Dänemark und wird wohl in der Region weitere Kreise ziehen.

MARKUS BÖSCH

SALMSACH. Drei Räder hat sie und bequem ist sie auch. Am Sonntag stand beim «Bodana» die Elektro-Rikscha im Mittelpunkt und damit auch die Idee dahinter: «Der alte Mensch soll wieder aktiver Teil der Gemeinschaft sein können», sagte Anina Flury vom Verein «Radeln ohne Alter». «Unser Projekt hilft dabei ganz wesentlich mit.» Sie habe es in Dänemark kennen und lieben gelernt und es darum auch in die Schweiz gebracht, wo es Fuss zu fassen beginne. Das «Bodana» sei landesweit das neunte Heim, das mitmache. Im Thurgau dabei ist auch das Alterszentrum Kreuzlingen.

Freude im Herzen

Die Freude über die Übergabe der elektrounterstützten Rikscha war den Leiterinnen des «Bodana», Bea Sollberger und Maria Kisters, ins Gesicht geschrieben. Das Projekt passe gut zu den Werten, die dem «Bodana» für die Bewohnerinnen und Bewohner wichtig seien, betonten die beiden.

Gross war die Freude aber auch bei den Bewohnern und bei Gemeindepräsident Martin Haas. Haas erinnerte an persönliche Erlebnisse mit dem Fahrrad aus Kinder- und Jugendzeiten. Er wünschte dem Projekt viel Erfolg und allen Beteiligten Freude im Kopf und im Herzen.

Gemeinde unterstützt Projekt

Im Rahmen der Aktion «Gesunde Gemeinde» unterstützt Salmsach den Kauf der Rikscha. Am Fest vertreten war auch der neue Verein «Kinder und Jugend Salmsach» mit einem Rahmenprogramm für die jüngeren Besucher.

Am Samstag, 18.Juni, stellt das Regionale Pflegeheim Romanshorn das Projekt im Rahmen des Tages der offenen Tür ebenfalls vor, und das Haus Holzenstein prüft für 2017 eine Mitgliedschaft im Verein.

Bild: Markus Bösch

Gemeindepräsident Martin Haas steuert die Rikscha, in der eine Bewohnerin und Initiantin Anina Flury Platz genommen haben.

Freiwillige

Piloten und Pilotinnen gesucht

Im Moment haben sich acht Freiwillige registriert, die Bewohner des «Bodana» ausfahren. Damit die Aktion richtig ins Laufen respektive Fahren kommt, braucht es weitere Frauen und Männer. Interessierte können sich auf der Website www.radelnohnealter.ch unter «Volontäre» eintragen. (mb)